

Bezugspreis

Ein Exemplar 2 Pf. monatlich 2 R. vierteljährlich 6 R. ...

Für die Redaktion verantwortlich: H. v. ...

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeit oder deren Raum mit 20 Pf. ...

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Ueberschreibung gestattet.)

Nr. 89.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 17. April

1890.

Herr von Caprivi im Landtag.

Die Erwartung, der neue Ministerpräsident werde sich dem ...

Der neue Ministerpräsident wünscht persönliche Beziehungen zum Parlament anzuknüpfen, und dieser Wunsch entspricht ...

mehr, will den Frieden nach außen wie im Innern, und er wird seine hohen Ziele um so rascher und sicherer erreichen, wenn der Krone auch in Zukunft ihre beherrschende Stellung ...

Herr v. Caprivi hat die Staatsregierung ausdrücklich gegen die Absicht verwehrt, eine neue Aera inaugurieren zu wollen. Dagegen spräche nicht nur das Wort des Kaisers, der Kurs ...

Den Glanzpunkt in der Rede des Herrn v. Caprivi bildete ohne Zweifel seine knappe, aber außerordentlich treffende Kritik des Bismarckschen Regierungssystems. Der neue Ministerpräsident gedachte in sühnendsten Worten seines großen Vorgängers, den zu erlesen er sich nicht vernehmen durfte; aber er gelang auch mit vollständiger Gewandtheit ...

Mit allseitiger Ausnahme der Nationalliberalen, die sich auffallend schweigend verhielten, haben alle Parteien den neuen

Regierungsgeschäft ihrer vollen Sympathien versichert und den ehelichen Willen ausgesprochen, in Zukunft jede persönliche Verbitterung aus den Verhandlungen fernzuhalten. Die Sonderwünsche, die bei dieser Gelegenheit noch vorgetragen wurden, werden wir ein andermal zu betrachten haben. Für jetzt genügt es festzustellen, daß sich der Eintrittsbesuch des Herrn v. Caprivi bei der preussischen Volksoberleitung in den freundschaftlichen Formen vollzogen hat. Herr Eugen Richter, der eine vortreffliche und bemerkenswerthe maßvolle Rede hielt, hat Herrn v. Caprivi einen politischen Gegner, aber nicht einen politischen Feind genannt und hinzugefügt: „So sehr denjenigen zwar als politischen Gegner, aber nicht als politischen Feind an, von dem ich überzeugt bin, daß er nach seinen politischen Ueberzeugungen das Beste des Vaterlandes erstrebt, so wie er es versteht, daß er nur nach allgemeinen Nützlichkeiten, nicht nach Sonderinteressen handelt.“

Der neue Ministerpräsident findet bei seinem Amtsantritt nicht einen einzigen politischen Feind vor. Es wird ihm nicht schwer werden, sich auch in den Reihen der Liberalen politischen Freunde genug zu erwerben, wenn er den Ausmaß Preussens und des Reiches zugleich im nationalen und im freisinnigen Sinne durchzuführen gewillt ist.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. April. Die Kaiserlichen Majestäten empfangen nachmittags den Besuch der Kaiserin Friedrich, welche sich vor ihrer Abreise nach Somburg verabredet ...

Der „Reichsanzeiger“ erwähnt heute nebenbei, daß die bei Amtsantritt des Reichstags bevorstehende Vorlegung einer Novelle zur Gewerbeordnung voransichtlich eine erhebliche Veränderung der deutschen Arbeiter-Gesetzgebung herbeiführen werde. Wie dahin soll die Verwirklichung einer Uebersicht über die bei

Benjamin Franklin.

Zu seinem 100jährigen Todestage.

Am Morgen des 18. April 1790 füllten sich die Straßen von Philadelphia schon in früherer Stunde mit Menschen, auf beiden Seiten die Schotten tiefer Trauer lagerten, und viele, als wolle man die Ahnge des Todes nicht fassen, lief von Gruppe zu Gruppe die Kunde, daß in der verstorbenen Nacht gegen 11 Uhr America's größter Bürger, daß Benjamin Franklin die Augen für immer geschlossen habe.

Von allen Thürmen trugen die ebernen Glockentänge die Trauerbotschaft auf den Schwingen des Frühlingswindes hinaus ins weite Land, die schwarzumranderten Blätter der Stadt gaben dem allgemeinen Schmerz beredten Ausdruck und wohin nach und nach die Kunde drang, begehrte sie denselben Gespiß des Leides, welches wie ein Alp auf den Wirtürgern des großen Todten lastete, in dem nicht nur die neue Welt — sondern auch die ganze Menschheit einen ihrer bedeutendsten Söhne verlor.

So bemüht sich in ihm die Elemente, daß die Natur aufstehen durfte und der Welt verkündete: dies war ein Mann! lautet die herrliche Grabrede, welche der große Dritte Sphaerensphäre seinen Amrosius dem gefallenen Brutus halten läßt, und wir wissen keinen, auf den das Wort des Dichters eine passendere Anwendung finden könnte, als auf Benjamin Franklin, der wie wenige sich aus unregelmäßigem Stamm und Wanne in des Fortes vollster Bedeutung aufschwang und dem große Welttheile weidlos die schönste Bürgerkrone zuerkannten. Die Bürgerwelt! Denn nicht auf blutgetränkten Schlachtfeldern, wie sein großer Zeitgenosse und Freund Georg Washington, holte er seinen Lorbeer — er gründete ihn auf dem Felde der bürgerlichen Freiheit — einer Tätigkeit, so segensreich und allumfassend, wie sie wenig Sterblichen nachgerühmt werden kann.

Benjamin Franklin wurde am 17. Januar 1706 auf dem in Boston gehörigen Gouvernementshof geboren. Sein Vater, ein Seifenfabrikant, dessen 17. Kind er war, hatte die Absicht, ihn Theologie studieren zu lassen, mußte dieselbe jedoch seiner Mittellosigkeit wegen wieder aufgeben. Er nahm nun den 17jährigen Benjamin als Lehrling in sein Geschäft, gegen

welches jedoch der Knabe, der Seefahrer werden wollte, einen so unüberwindlichen Widerwillen zeigte, daß der Vater ihn nach zwei Jahren seinem älteren Sohne Johann, der, 1717 mit einer Presse und Schriften aus England zurückkehrend, in Boston eine Druckerei errichtete, in die Lehre gab. Dies sagte dem Knaben, der von frühester Kindheit an einen unbegreiflichen Drang zum Lesen hatte, und der sich der Hoffnung hingab, in seinem neuen Beruf nach Gefallen dieser Leidenschaft fröhnen zu können, weit mehr an, als die Richterzucht und so wußte er sich mit allem Eifer dem Geschäft seines Bruders, dem er, trotzdem ihn dieser hart und tyrannisch behandelte, bald ein außerordentlich nützlicher Gehilfe wurde, wobei er nicht unterließ, alle Freistunden zur Lectüre zu verwenden und so sein Wissen, dessen Grund er in einer von ihm als Knabe besuchten lateinischen Schule gelegt hatte, fort und fort zu wehren. Freilich war er, wie alle jugendlichen geistigen Streber, nicht widerlich in der Wahl dessen, was er las. Die trockensten Abhandlungen über ein beliebiges Thema, tiefphilosophische Werke, die nüchternste Prosa und die vollstündigste Poesie — alles war ihm willkommen und weckte in ihm den Drang, sich selbst schriftstellerisch zu versuchen. In der Stille der Nacht dichtete er in seiner kalten Kammer nach schwer durcharbeiteten Tagen als dreizehnjähriger Knabe seine ersten Balladen: „Die Tragödie vom Leuchtturm“ und „Gefang eines Matrosen über die Begnadigung des berühmten Kapeters Bleaf-bears“, die er, als sie gedruckt waren, selbst in der Stadt zum Verkauf unterbreitend und die, weil sie Leseereignisse behandelten, rechtenden Absatz fanden, dessen Ertrag aber sein brüderlicher Lehrer einbehielt.

Im Jahre 1720 gründete der Letztere eine Zeitung — es war die zweite, welche in America erschien und führte den Titel: „New-England-Courant.“ Der sechsundzwanzigjährige Benjamin schrieb für dieselbe nicht nur Artikel, legte und druckte sie — er trug auch die Exemplare des Blattes, dessen Erziehung sich einzig auf seiner Tätigkeit beruhte, den Kunden zu. Endlich dieser Ausbeutung und der ewigen Unzufriedenheit mit seinem Bruder wurde, entloß er am 17. Lebensjahre nach New-York, von wo ab er seine Wanderfahrten begann und mit diesen in die zweite Periode seines Lebens, seine Selbständigkeit, eintrat. Von New-York, wo er, was er erlernte nicht er-

reichte, wanderte er nach Philadelphia weiter, wohin er fast ohne Geld und ohne einen Menschen zu kennen kam und nicht einmal wußte, wo er sein Haupt niederlegen sollte. Seinen nagenden Hunger stillte er mit einem Stück Brot, das er auf der Straße bezahlte, bei welcher Beschäftigung ihm Miß Viead zufiel, die später seine Gattin wurde. Gleichzeitig mit dem Druckereibeschäft, verdiente Franklin das, was er für seinen bescheidenen Lebensunterhalt gebrauchte. Allein der Drang nach Selbstständigkeit ließ ihm keine Ruhe und um sich eine solche zu gewinnen, reiste er auf den Rath seines Schwagers, des Schiffskapitän John, und des Gouverneurs Sir Keith von Pennsylvania nach Boston zurück, um dort die nöthigen Mittel aufzutreiben.

Sein Bemühen war vergeblich und nach eine lange Zeit verging, bis er das heißersehnte Ziel erreichte. Lange lebte er in London, wohin er sich 1724 begeben hatte und die große Palmerische Druckerei eintrat, bis er endlich nach Philadelphia zurückkehrte, dort 1728 sein eigenes Geschäft eröffnete und es bald zu gediehliger Entwicklung brachte, wie sich denn überhaupt von dieser Zeit ab Franklin's Lebenslauf in rasch aufsteigender Linie bewegte. Er beirathete Miß Deborah Read und machte sich mehr und mehr um das Gemeinwesen verdient. Am 1. October 1729 erschien die erste Nummer der von ihm gegründeten „Pennsylvania Gazette“, welche dadurch bald zu großer Bedeutung gelangte, daß darin unerbittlich die Geißel über gesessenen Politiker und Machthaber geschwungen wurde. 1736 wurde er zum Selectric und Abgeordneten der Stadt gewählt und gründete die Volksbibliothek, die er während seiner Lebenszeit auf etwa 6000 Bände brachte. Gleichzeitig rief er die erste Feuerwehre in das Leben und schuf ein Mühlwerk, welches sich als außerordentlich nützlich für die Landesvertheidigung bewährte. Schon damals galt die Mäßigkeit seines Charakters für unantastbar und wiederholte sich er bei verschiedenen Anverbietungen zurück, welche ihm beiseite einer abgesehenen Leitung seiner Zeitung gemacht wurden. Seine außerordentlich gesundende publizistische Tätigkeit entwickelte er durch die Herausgabe des Volksbuches: „Des Armes Richards Almanach“, der er es denn überhaupt meistert hat, und allen Verhältnissen und Vorgängen des Lebens eine treffliche Moral zu schöpfen und die Anweisungen seiner Zeitgenossen zu liefern.

den europäischen Staaten bestehende bezügliche Gesetzgebung den europäischen Staaten.

Der Reichstag, Herr v. Caprivi, erschien am Dienstag zum erstenmale im Abgeordnetenhaus und zwar im Begleitung des Herrn v. Bötticher, nachdem hier im den Platz an dem höchsten Richter Herr v. Bismarck, dessen er bei den Verhandlungen des Hauses erschein, einnahm, ließ sich auch der neue Reichstag und Ministerpräsident auf diesen Platz nieder. Während Präsident v. Bülow eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen machte, traten zahlreiche Mitglieder des Hauses an Herrn v. Caprivi heran, um ihn zu begrüßen, als erster Abg. Richter. Herr v. Caprivi tauchte mit jedem freundschaftlicher Handdrücke. Die erste Rede, welche Herr v. Caprivi in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident hielt, wurde dieselbe von Beifall unterbrochen und am Schluss derselben erfolgte wieder lebhafter Applaus. Herr v. Caprivi hat ein angenehmes Organ, und seine Sprache bringt deutlich bis in alle Ecken des Saales. Die Worte sind knapp und bestimmt, frei von jeder Phrasen, nichts zu viel und nichts zu wenig. Herr v. Caprivi hätte nicht ein einziges Mal nötig, sich selbst zu verteidigen, er verlor sich nicht ein einziges Mal. Neben Herrn v. Caprivi hatten sich, außer dem Kriegsminister, sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums eingefunden, hinter ihnen eine große Schaar von Regierungskommissariats. Das Herr v. Caprivi sprechen würde, war wohl vorher bekannt geworden, denn auch die Tribünen und Logen waren, ebenso wie die Bank des Hauses, gut besetzt.

Die gestern in Berlin tagende konstituierende Versammlung des Komites zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck war sehr zahlreich von Berlin und auswärtigen Mitgliedern besetzt. Der Vorsitzende, Landesdirektor v. Ketzow begrüßte die Versammlung durch eine Ansprache und verlas die nachfolgende Allerhöchste Erbre:

„Mit lebhaftem Verlangen habe ich von der Bildung eines provisorischen Komites zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt Kenntnis genommen. Die Pflicht, der in allen Schichten der Bevölkerung herrschenden kühnen Stimmung gegen den Höchstbegünstigten des Deutschen Reiches durch ein solches Zeichen Ausdruck zu geben, wird, wie ich überzeugt bin, in ganz Deutschland mit freudiger Teilnahme begrüßt werden. Von dem Wunsche befehle, auch Meinereits die Errichtung dieses bedeutungsvollen Denkmals zu unterstützen und zu fördern. Ich bin der Überzeugung, daß die baldige Ausführung dieses Anliegens vom 1. d. vorgetragenen Bitte gern entsprechen, und übernehme hiermit das Mit angetragene Protokoll.“

Berlin, den 9. April 1890.

Hierauf konstituirte sich die Versammlung und wählte ein geschäftsführendes Komitee. Dasselbe ernannte v. Ketzow, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, zum Vorsitzenden, Rudolf Koch, Ernst Wendelsberg, v. Martlowitz, v. Schumacher, Adolf vom Rath, F. v. Ehrenroth zu Geschäftsführern.

Die A. B. S. bringt folgenden Dank des Fürsten Bismarck:

Friedrichsruh, den 14. April 1890. Infolge meiner Einlösung und aus Anlaß meiner Geburtsstiftung sind mir eine große Anzahl von wohlwollenden Kundgebungen aller Art aus dem Reich und von außerhalb zugegangen. Zu meinem künftigen Bedauern ist es unmöglich, meinem Gebetsbedürfnis entsprechend jede einzelne dieser freundlichen Kundgebungen zu beantworten. Ich bin deshalb alle, welche bei diesen Gelegenheiten ihren freundschaftlichen Empfindungen für mich ein so wohlwollenden Ausdruck verliehen haben, meinen verbindlichen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen. v. Bismarck.

?? Berlin, 15. April schreibt man uns: In Bestätigung meiner Nachricht von voriger Woche verheißt nunmehr auch die offizielle „Italia“, daß in Rom von einem Zusammenstoß der drei leitenden Staatsmänner in Karlsruhe und sonst auch nicht das Mindeste bekannt sei und daß es eines mündlichen Gedankenaustausches nach dem jüngst erfolgten beiderseitigen Briefwechsel nicht mehr bedürftig ist.

□ Berlin, 15. April. Man schreibt uns: Der antilige Eichen, den ich Ihnen bereits vor etwa 14 Tagen signalisierte, ist nunmehr über gewisse offizielle inskribierte Preis.

Am Jahre 1736 zum Postmeister ernannt, leitete er dies schwierige Amt mit großer Lustigkeit und genoß auch in diesem das volle Vertrauen seiner Mitbürger und die Anerkennung der weitesten Kreise. 1763 wurde er zum Vice-General-Postmeister der britischen Kolonien befördert und entsandt als Mitglied des Kongresses von Albany den Plan zur gemeinsamen Landesverteidigung. 1763 wurde er nach London geschickt, wo er vor dem Parlament die Beschwerden seiner Mitbürger so energisch vorbrachte, daß die in Amerika so verhasste Stampelsteuer aufgehoben wurde.

Vergeblich bemühte sich Franklin den längst drohenden Bruch mit dem Mutterlande zu verhüten. Als dieser endlich zur Thatfache wurde und der Krieg unvermeidlich war, führte er nach Philadelphia zurück, wo er sofort als Delegierter in den Kongreß gesandt wurde und dem Komitee beitrug, welches im folgenden Jahre die Unabhängigkeitserklärung vorbereiten sollte. Gegen das Ende des Jahres 1776 entsandte ihn die jungen Staaten als ihren Botschafter nach Frankreich und auf diesem wichtigen Posten verblieb er bis zum Jahre 1785. An dieser Zeit leitete er seinem Vaterlande die wichtigsten Dienste, die demselben je ein Staatsmann geleistet hat. Er brachte jenen Alliancevertrag mit Frankreich im Jahre 1778 zu Stande, dem die Unabhängigkeit der dreizehn Staaten zu danken ist. Am Jahre 1783 nahm er Anteil an den Unterhandlungen mit England und entwarf einen Präliminarvertrag, der ein Jahr später zum Friedensabluß und einem festen Vertrage führte. Franklin unterzeichnete diesen Friedensvertrag mit Adams und Jay. Auch mit der preussigen Regierung hatte Franklin während des Krieges einen Vertrag abgeschlossen, der auf die Unterdrückung der Raperi abzielte. Als der erfolgreiche Diplomat nach Philadelphia zurückkehrte, wurde er mit Jubel empfangen und bald darauf zum Gouverneur von Pennsylvania erwählt. Als Delegierter der Staatenkonvention aber half er die Konstitution entwerfen.

Ein armer Arbeiter war Franklin in der Jugend dem Vaterlande entflohen, als er der hervorragendsten Mitglieder der transatlantischen Republik sich er aus dem Leben. Seine letzte öffentliche Handlung bestand in der Unterzeichnung eines des Kongreß gerichteten Memorandums bezüßig Aufhebung

der Organe heringebracht und hat zunächst mit aller Macht Herr Dittor Schweinburg, den Brauereibesitzer, Vert. Politischen Nachrichten“ getroffen. Wie die Ihnen aus zuverlässiger Quelle mitteilen kann, ist dieser Arbeiteroffiziums jetzt getreu am oben Deseß „falt gestellt“ und ihm die Ehre zu den Lobreden, die er seitler stets in der Hand hatte, nunmehr verzoßen. Die Anrede zu diesem „Apokalypsen“ des Reichstages v. Caprivi und dem Staatssekretär v. Martlowitz aus, welche beide darüber eingeworfen, daß solchem Treiben im öffentlichen Interesse schmachhaft gesteuert werden müßte. Seit 24 Stunden weiß Herr Schweinburg nicht mehr, wo und was die Reden an leitender Stelle taten, und nunmehr dürfte seinem Organ, das besonders in Bismarckreihen fast beibehalten, sehr bald der Atem ausgehen. Anknüpfend hat sich auch Herr Kommissionsrats Rindler, dessen Falltumor er selber war, lateinisch von ihm losgeragt, obwohl Schweinburg noch dort brüderlich läßt. Zwischen beiden ist es, wie glaubwürdig berichtet wird, zu scharfer Auseinandersetzung gekommen. Die Frau Schweinburg, eine der traurigsten Epochen der letzten Jahre, ist somit zu Ende. Wahrscheinlich wird das amtliche Patentstreben und noch andere aus Selbsterhaltungssinn durch die meißens wackeligen Glauben, von der politischen Schwächheit hinwegsetzen und setzen neue Übertragungen in der Ansehnlichkeit für die nächsten Tage bevor. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch, was Herrn Schweinburg betrifft, zur Sprache kommen, daß derselbe, was oft bestritten wurde, zweifellos im April 1888 naturalisiert worden ist und daß er trotzdem sich erlaubte, sich dem Kaiser von Oesterreich gegenständig dessen jüngerer Anwesenheit in Berlin vorzuführen. Aber auch noch andere dunkle Punkte dürften bei dieser amtlichen Abfrage in die entsprechende Behandlung gestellt werden. Ob Herr Schweinburg sich diese aber sonderlich zu Herzen nehmen wird, ist eine andere Frage, da er es durch Verzicht und glückliche Bismarckreihen (von dem Ertrage der D. P. A. gar nicht zu reden) bis zum Posten und zum Richter gekommen ist. In jedem Falle es sich ohne Besorgnis zur Ruhe legen. Die deutsche Presse aber darf sich zu der Aufhebung solcher Elemente aus verschiedenen Gründen gratulieren.

Die sozialdemokratischen Blätter veröffentlichen folgenden Anruf der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstages, welche am verfloßenen Sonntag in Halle tagte:

„An die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Der internationale Arbeiterkongreß, welcher am 14. Juli des vorigen Jahres in Paris zusammentrat, sollte in der Sitzung des 19. Juli folgenden Beschlusses: „Es ist für einen bestimmten Zeitpunkt eine große internationale Manifestation (Kundgebung) zu organisieren, und zwar begünstigt, doch gleichzeitig in allen Ländern und in allen Stadien in einem bestimmten Tage die Arbeiter an die öffentlichen Genossen (Bewerber) die Vorbereitung richtiger Arbeit auf acht Stunden herzuführen und die übrigen Beschlässe des internationalen Kongresses von Paris zur Ausführung zu bringen.“

„In Anbetracht der Thatfache, daß eine solche Kundgebung bereits von den amerikanischen Arbeiterparteien (Socialists of Labor) auf seinem im Dezember 1888 zu St. Louis abgehaltenen Kongreß für den 1. Mai 1890 beschlossen worden ist, wird dieser Zeitpunkt als Tag der internationalen Kundgebung angenommen.“ Die Arbeiter der verschiedenen Nationen haben die Kundgebung in der Art und Weise, die sie ihnen durch die Verhältnisse ihres Landes vorgeschrieben, zum Werk zu setzen.“ Dies ist der Wortlaut des Beschlusses in möglichst treuer Uebersetzung. Der Kongreß hat also nicht vorgeschrieben, auf welche Weise die Kundgebung des 1. Mai bewerkstelligt werden soll. Die Art und Weise der Ausführung ist dem Ermessen der Arbeiter der verschiedenen Länder überlassen worden. Inbetrachtung ist nicht davon die Rede gewesen, daß am 1. Mai 1890 die Arbeit ruhen solle. Wäre eine derartige Anstalt ausgedrückt worden, wäre sie auf empfindlichen Widerstand gestoßen, ebenso wie der Vorschlag von deutscher Seite bestritten und von dem Kongreß zurückgewiesen wurde. Der Zweck des Beschlusses war, eine gleichzeitige Kundgebung der Arbeiter aller Länder zu veranlassen, um die Einheitslichkeit der Bestrebungen aller Arbeiter an ihrem Anstand zu bringen. In der Einheitslichkeit und Alleinherrlichkeit der Kundgebung liegt ihr Wert. Es muß also alles vermieden werden, was der Kundgebung diesen impotanten Charakter der Einheitslichkeit und Alleinherrlichkeit nehmen könnte. Ein allgemeines Ruden der Arbeit läßt sich unter den gegen-

der Schwere. Eine Gesellschaft zur Erlaubungsfreiheit war in Philadelphia von dem Franzosen gegründet worden und als Präsident dieser Gesellschaft agierte er dies Memorandum entworfen. So eifrig er nämlich für die politischen Interessen seines Vaterlandes eintrat, so gern beschäftigte er auch philanthropische Bestrebungen, so unabläßig bemühte er sich, der Gesellschaft nützlich und förderlich zu sein. Sein Charakter durchdrang die großen wie die kleinen Verhältnisse des Weltbetriebes. Auch auf wissenschaftlichem Gebiete leistete er als Autodidakt wahrhaft Großes. Von ihm rührt jener Offen her, der seinen Namen trägt, er erfand den elektrischen Draht und den Telegraphen, auf welche letzteren ihn eine Erinnerung an seine Kindjahre leitete. In der Nähe seines Vaterlandes befand sich ein Teich, an dessen Ufern er mit seinen Brüdern große Drachen während der Frühjahrsfeste erweckt, einen besonders großen Drachen anzufertigen und den Teich mit diesem mit einem dünnen Draht zu ummanteln, um damit sich einer der Bußen durch den Draht über den Teich hinweg lassen zu können, als der letzte von jenen, hat sich zuerst an dem Ende des Seiles geklammert und war bei harter Winde von dem fliegenden Draht über den Teich getragen worden — zum Jubel der übrigen Gewissner. Dies Experiment wiederholte er während eines gewitters. Allein nun geschah es, daß er, mitten über dem Teich schwebend, einen heftigen elektrischen Schlag erhielt, worauf er ins Wasser stürzte. Die Erinnerung an dies räthselhafte Erlebnis begleitete ihn durchs Leben und führte schließlich zur Entdeckung der Identität von Licht und Elektrizität.

Benjamin Franklin's historisches Bild wird stets ansehnend auf die amerikanische Jugend wirken und ist der Betrachtung aller Völker würdig. Dieser Mann hat der Welt bewiesen, was die auf unbegreiflicher Entschlossenheit beruhende Thatkraft zu erreichen vermag. Ihm hätte das Schicksal Hundertjährige zu erweihen vermocht, wenn er nicht durch die Umstände dieser Welt ein solches Ende gefunden hätte. Er war Redner und Journalist, Generalpostmeister und Diplomat, Erfinder und Erfinder, Führer der Väter und Begründer zahlreicher humanitären Anstalten. Auf vielen

wichtigen Arbeitsberufsthissen umständlich erörtert: Im weitestlichen dieser Gründe, die dem Kongreß vorzuliegen, den allgemeinen Streik zu veranlassen, stücken sich aus dem Alan einer solchen allgemeinen Arbeiterbewegung, dem allgemeinen Anstand der Arbeit für die Dauer eines bestimmten Tages, ein.

Zu diesen Erwägungen kommen noch politische Bedenken: es liegt der Natur der Dinge, daß die Feinde der Arbeiterbewegung in Deutschland liegt alles aufeinander, um den Arbeitern die Früchte des Sieges vom 20. Febr. d. J. zu entreißen. Wer die Verhörungen der Bourgeoisie liest, erkennt aus denselben, daß die Feinde der Arbeiterbewegung auf den 1. Mai große Hoffnungen setzen. Sie hoffen und wünschen, daß die Kundgebung des 1. Mai zu Konflikten mit der Staatsgewalt führen werde.

Unter solchen Umständen können wir es mit unserem Gewissen nicht vereinigen, den deutlichen Arbeitern zu empfehlen, daß sie den 1. Mai zu einem Tag allgemeiner Arbeiterruhe machen.

Ein solcher Beschluß würde nicht durchzuführen sein; er würde in den Arbeitereisen selbst bei jeder Abwärtung stoßen; er würde möglicherweise wirtschaftliche und politische Konflikte von unabsehbarer Tragweite veranlassen und dem Zweck der Manifestation zum Abbruch führen. Es ist daher, wenn die Sozialdemokratische Bewegung die Arbeiter halten nach dem großen Anstand und Sieg des 20. Febr. Das, worauf es ankommt, und was, was der Pariser Kongreß gewollt hat, ist eine allgemeine, impotente Kundgebung der Arbeiter am 1. Mai, nicht eine Kundgebung, die den nationalen und internationalen Arbeitereisen in ihrer Gesamtheit den 1. Mai feiern, und dieser Zweck wird voll und ganz erreicht durch die Abhaltung von Arbeitervereinigungen, Arbeiterfeste und ähnliche Kundgebungen, an denen Massenbeschlüsse im Sinne des Pariser Kongresses gefaßt werden.

Es immer man eine Arbeiterbewegung am 1. Mai ohne Konflikte erwarten kann, das möge es gelassen. Ob nun aber das eine oder das andere am 1. Mai geschieht, überall wo Massenvereinigungen stattfinden, empfehlen wir den Arbeitern dieser Veranstaltungen, durch Ausfertigung zahlreicher Druere, die äußerlich kenntlich sind, dafür zu sorgen, daß es zu fernest. Störungen und unliebsamen Austritten kommt.

Weiter empfehlen wir unbeschadet der Gestalt, welche die Manifestation annimmt, überall die Sammlung von Massenvereinigungen für eine Petition an den Reichstag zu organisieren, in welcher die Verwirklichung der Beschlässe des Pariser internationalen Arbeitertagesgefordert wird. Dieser Petitionsfluß soll am 1. Mai beginnen und die Sammlung der Unterschriften soll die nächsten Monate hindurch bis Ende September d. J. ununterbrochen betrieben werden. Die Beschlüsse, welche am 20. Febr. in Paris gefaßt wurden, sind in hohem Maße unerschütterlich und werden in der nächsten Zukunft in Erfüllung zu nehmen und die unterzeichneten Petitionen sind auch wieder an die abzuhalfieren.

Endlich muß die Manifestation auch benutzt werden, überall eine Arbeiterorganisationen, wo solche noch nicht bestehen, ins Leben zu rufen und die besten und wirklichsten Organisationen zu festigen. Ohne Organisation im Kampfe kein Sieg.

In jedem Fall rechnen wir in all diesen Dingen auf die kräftige Mitwirkung der Arbeiterpresse. Sind nicht überall Redner vorhanden, welche in Verlesungen die Beschlässe begründen können, so werden sich doch überall tüchtige Genossen finden, welche die Diskussion, deren Wortlaut wir folgen lassen, verstehen und mit den angemessenen Erläuterungen versehen können.

Parteilosen, Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Die Pflichten, welche das Vertrauen unserer Wähler, die Arbeiterpartei, welche Parteilosen, Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, uns auferlegt, und die Beforderung, die wir in dieser Angelegenheit das Wort nehmen, obgleich schon mehrfach Beschlässe bezüglich der Feier des 1. Mai gefaßt sind.

Parteilosen! Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Ihr Wissen, daß Ihr an der Höhe Eurer Aufgabe steht. Ihr Wissen, daß die Arbeiter der Welt die gleiche Haltung bewahren, der wir den Sieg des 20. Febr. verdanken.

Wir wissen, Ihr seid Euch der Bedeutung des Moments wohl bewußt, und Ihr werdet durch Masseneinstimmung an der Manifestation des internationalen Arbeitertages Euch des Rechtes freuen, mit welchem die Arbeiter der Welt auf den Sieg des 20. Februar blicken, würdig jeder.

Halle a. S., den 18. April 1890.

Die sozialdemokratische Fraktion des Deutschen Reichstages.

—m. Berlin, 15. April. Ob die große Arbeitermanifestation am 1. Mai überhaupt zustande kommen wird, läßt sich noch immer nicht mit Sicherheit sagen. In jedem Falle aber darf verheißt werden, daß die Meinung darüber in den einflussreichen Kreisen sehr geteilt ist, so sehr, daß von einer einheitlichen Haltung der Arbeiter selbst abzugehen kann. Alle Arbeiter, welche sich in guten Stellungen befinden, weigern sich entschieden, die durch den Anstand an die Extremen zu verzehren. Uebrigens bereiten viele Arbeitergeber eine wirk-

gehieten hat er Tüchtiges geleistet und eine goldene Saat gestreut für kommende Geschlechter. Für seine Menschlichkeit und seine Voraussicht spricht mehr als alles andere die Forderung der Schavenemanipulation. Wäre damals der Kongreß auf dießelbe eingegangen, so hätte sich die Union der achtzig Jahre später antwortenden Bürgerkrieg erfahren können und mit ihm Ströme von Blut, sowie eine tiefe Schulfanlie.

Franklin stand während seiner letzten Lebensjahre inmitten einer großen geistigen Bewegung. Auch Osten trage sich der Fortschritt. Er wohnte den ersten Redaktionen der Montagsblätter mit ihrem Aufstand bei, wurde Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften und sah in England meißensche Erfindungen in der Akospe. In Paris bildete seine sehrwürdige Gestalt den Mittelpunkt weiter gesellschaftlicher Kreise. Von bewunderte die Einfachheit und Natürlichkeit seines Wesens, die Vaterlichkeit seiner Moral, den tiefen Sinn seiner Ansprache und die Heiterkeit seiner Natur. Als die nordamerikanischen Staaten über ihre Freiheit erkämpft hatten, forderten die großen Patrioten keine Belohnungen, es entstand vielmehr ein Wetstreit der Uneigennützigkeit. Die, welche die Freiheit errungen hatten, dachten nur daran, sie den kommenden Geschlechtern zu übergeben, die, welche die große Republik begründet hatten, begehrten nur den Vorzug, ihr nach besten Kräften dienen zu können.

So erlebte der geistige Franklin das Andringen einer neuen Zeit. Als eher Philosoph verfaßte er sich selber seine Grabinschrift, die laute:

„Hier liegt der Geist Benjamin Franklin's, eines Wachwunders gleich dem Dede eines alten Buchs, und welchem der Menschheit die Augen geöffnet hat, und der seiner Inskript und Verbesserung bedürftig ist, eine Speise für die Väter, ein Werk selbst nicht verloren sein, sondern (wie es glaubt) einst erscheinen in einer neuen schöneren Ausgabe, durchgesehen und verbessert vom Werkfasser.“

...Contrebande vor, indem sie entlastet sind, alle am 1. Mai ...

Der „Times“ wird aus Sanjibar gemeldet, daß heute ...

\* Der Kaiser hat dem Vertreter Frankreichs auf der Berliner ...

\* München, 15. April. Die Kammer der Abgeordneten ...

\* Karlsruhe, 15. April. Der Ober des Generalstabes, General ...

Zur Arbeiterbewegung.

\* Berlin, 15. April. Von sozialdemokratischer Seite wird ...

\* Hamburg, 15. April. Die Generalversammlung der hiesigen ...

\* Gera, 15. April. Vor morgen ist wieder eine allgemeine ...

\* Meiningen, 15. April. In der Fabrik von Diebig & Comp. ...

\* London, 15. April. Die dem Londoner Gewerkschaft ...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

Provinzial-Nachrichten.

Δ Torun, 15. April. Gestern vormittag 10 Uhr fand im ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

— In Betreff der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal ...

...wie Thon sollen von vorzüglichem Wert sein. Die ...

— Der König Ludwigs von Estland bringt zur Kenntnis ...

— Dem Bergmeister Sander zu Gießen ist der Rote ...

\* \* \* Dessau, 15. April. Heute erfolgte die Verpachtung ...

— Morgen wird der Anhaltische Gartenbauverein ...

Δ Aena, 15. April. Hr. Prof. Ernst Saedel, der sich ...

— Der Gemeinderath von Amschau hat Herrn Justizrath ...

— [Als die Kaiserin Friedrich am Dienstag morgen ...

— [Schloßfreiheit-Lotterie.] Man berichtet aus Berlin: ...

— [Neuerbschaft.] In Potsdam geriet am Montag nacht ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

— [Hinrichtung.] In Offen wurde am Montag früh ein ...

Rechte Nachrichten.

\* Berlin, 16. April. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Reg.]

\* Wien, Aus geringfügigem Anlaß kam es, wie die „Börs.“

\* In Eger bei Trautau streiten sämtliche Fabrikarbeiter ...

\* In Prag, Anlaß des Bäckereistrikes steigt sich gestern ...

\* Krakau. Die polnischen Blätter melden, die städtischen ...

\* London. Die Maurer, Zimmerleute und Steinmetzen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

\* London. Der Versuch, England zu einem neuen ...

# Das grosse Loos der II. Klasse der Schlossfreiheit-Lotterie

von 300,000 Mark fiel auf No. 18388

in meine Collecte.

## J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegr.-Adr.: Glücksurne Berlin.

**Nächste Gewinnziehungen:**

**Schlossfreiheit-Lotterie, Ziehung III. Klasse 12. Mai.**

Originalloose zu amtlichen Preisen  $\frac{1}{4}$  92 M.,  $\frac{1}{2}$  46 M.,  $\frac{1}{4}$  23 M.,  $\frac{1}{8}$  11,50 M.

**Marienburger Geld-Lotterie, Ziehung: 7., 8. u. 9. Mai cr. Loose à 3 Mk.**

**Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung: 20. Mai cr. Loose à 1 Mk.**

**Barometer**  
mit vorzüglich ausge-  
kochten, vollständig  
luftleeren Röhren, sowie  
alle Sorten Metall-Baro-  
meter empfiehlt  
**Otto Unbekannt**,  
Kleinschmieden quers  
neben der Forelle.

Fabrik vulk. Kautschukstempel  
gr. Schlamm 4.  
**Alfred Plantsch, Halle a/S.**

**Möbel-, Spiegel-  
u. Volkswaaren-Magazin**  
**Otto Maseberg jr.**  
Gr. Ulrichstr. 11, Marsla tour, Hof

**Aufgepaßt!!**  
Für Wiederverkäufer Gort- und  
Rindschpantoffeln mit Lederhülle à 2 Pfd.  
10 Mk., Rindschpantoffeln à Dg. 4 Mk.  
7 Göttesadergasse 7.  
C. Ude.

**Norm. Graeger Nachf.**  
Halle a. S.  
vis-à-vis der Alker-Apothek.  
Fabrik und Lager von  
**Bierdruckapparaten.**  
Illust. Preiscurante kostenfrei.

**Billigstes Eisernes Baumaterial**  
langjährige Specialität, als:  
eis. Träger, Schienen, gusseis. Säulen, Fenster, Platten,  
Console, Rosetten etc.  
Herstellung aller Arten Eisen-Constructionen.  
Viehstallbauten. Kubringe etc.  
Große Lager. — Sachgemäße schnelle Lieferung.  
Halle a/S. **Hingst & Scheller**,  
Fabrik von Eisen-Constructionen.

**Für Zeichenschüler**  
empfehle mein reichhaltiges Lager sämmtlicher  
**Zeichen-Utensilien in bester Qualität.**  
Mauergrasse 3. **H. Bretschneider.**

Im Bureau-Central, Unterberg 13, II., in Halle a/S.  
werden, unter Ertheilung von Rath, Auskunft resp. Brochüreinformation, in  
Verkauf, Verpachtung, Pacht- und Gewerbeangelegenheiten Schriftstücke prompt  
und lagerechnig besorgt. Klagen, Beiträge, Gebühren, Urkunden, Gesuche etc.  
sowie alle billigen Honorar abgeliefert.

### MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Stoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.  
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant,  
billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.  
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch  
einfach gewegeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Krage, Manschetten und Vorhemdchen.

 <b>GOETHE</b> (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 cm hoch. Dtzd.: M. —.95.	 <b>LINCOLN B</b> Umschlag 5 cm breit. Dtzd.: M. —.65.	 <b>SCHILLER</b> (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 cm hoch. Dtzd.: M. —.90.
 <b>HERZOG</b> Umschlag 7 1/2 cm breit. Dtzd.: M. —.95.	 <b>WAGNER</b> Breite 10 cm Dtzd. Paar: M. 1.25. Dtzd.: M. —.95.	 <b>FRANKLIN</b> 4 cm hoch. Dtzd.: M. —.65.

**Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in**  
Halle bei: Hugo Winkler, Schmeerstr. 17/18, Ed. Engler, gr. Ulrichstr. 34, R. Böttcher, gr. Ulrichstr. 18,  
Gust. Hildebrand, Leipzigerstr. 82, Wilh. Schwarz, Leipzigerstr. 20, F. Müller, Leipzigerstr. 31, Th. Löbe-  
ling, Schmeerstr. 23, Albin Hentze, Schmeerstr. 39, C. A. Böhm, Geiststr. 53, Hehr. Gundlach, Breitestr. 32,  
Albert Plantsch, Friedr. 2, E. Kressmann, Sophienstr. 7, A. Bonhardt, gr. Steinstr. 49, C. A. Grun-  
wald, Schmeerstr. 20, C. Obstfelder, alter Markt 14, L. Günther, Glauch. Kirche 12, H. Bretschneider,  
Mauergrasse 3, Carl Pritschow, Albrechtstr. 17c, Karl Bergner, Geiststr. 23, Carl Th. Platz, E. Lehmann,  
Lessingstr. 6e, in **Giebtchenstein** bei: Paul Ruhemann, Papierhlg., O. Hansi, Buchbinderei,  
oder direkt vom Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Gründet  
1851.



Nur eigenes Fabrikat.  
Reelle Waare. Feste Preise.

### Sonnen- Schirme!!

Nur Neuheiten aller Art  
von den einfachsten bis feinsten Genres,  
in Atlas (schwarz und  
gestreift, glatt u. gemust.) **à 2.3 M.**  
in reinseiden Damast **3 M.**  
à Stück  
**Gelegenheitskauf**  
einen grossen Posten vorjähriger  
**Entoutcas**  
reeller Worth **3-10 Mk.**  
**à Stück 3 Mk.**

Halle a. S.,  
Magdeburgerstrasse Nr. 11a,  
Dachdecker-Geschäft.  
**V. May,**  
Special-Geschäft für Pappparbeiten jeder Art,  
Ausführung kompletter Dachdeckungen in einfacher und doppel-  
lagiger Bedachung, Lager sämtl. zu Pappparbeiten erforderlicher  
Materialien, Isolirpappen etc.

**Ungar-Weine.**  
Die erste Special-Ungarwein-Import-Handlung  
Schmeerstr. Nr. 23. **GUSTAV SPONNER** Telephonruf Nr. 225.  
offerirt unter Garantie der Reinheit (die Preise verstehen sich nicht in Flaschen,  
sondern nur in Gebinden von mindestens ca. 25 Liter an) verzollt ab Halle a/S.  
Bei Aufgabe von guter Referenz gegen das übliche Ziel.  
Other Landwein, roth, herb . . . . . à Liter 0.90 M.  
Pozsonyer, roth, herb . . . . . „ 1.20 „  
Villany, roth, kräftig . . . . . „ 1.50 „  
Ofner Adelsberger, roth, mild, sehr kräftig . . . . . „ 1.50 „  
Szamorodner, weiss, mild (Tokayer-Ober-Ungar) . . . . . „ 1.50 „  
Szamorodner, weiss, sehr kräftig (do) . . . . . „ 2.00 „  
84. Giesinger Ausbruch, weiss, fett (Dezertwein Pa.) . . . . . „ 1.75 „  
Ruster Ausbruch, voll, süss, Medicinal . . . . . „ 1.75 „  
Ruster Vollausbruch, vollsüss, kräftig, Medicinal . . . . . „ 2.00 „  
Karlowitzer, roth, süss, kräftig (das Beste, was es  
gibt für Bleichschädige) . . . . . „ 2.00 „  
Tokayer Ausbruch Uso, ganz alter Medicinal-  
wein, vollsüss . . . . . „ 3.50 „

Ferner offerire ich meine gut gelagerten und assortirten Flaschen-  
weine, als: **Pa. Mosel- und Rheinweine, Italienische Roth- und**  
**Süssweine, Pa. Französische Bordeauxweine, spanische,**  
**portugiesische und Capweine und diverse Sorten ästerreichische,**  
**ungarische Roth-, Weiss- und Süssweine. Deutsche Cham-**  
**pagner. Pa. hochfeinen, echten Jamaica-Rum, Cognac, Arrac,**  
**diverse feinste Punsch- und Liqueure.**  
Proben und Probaliten versende auf Wunsch gratis und franco.  
**Gustav Spinner, Weingrosshandlung.**

**Fr. Rickelt**  
Kleinschmieden.  
Empfehle mich den geehrten Damen  
zur Anfertigung von Wäsche, Aus-  
stieren jeder Art, Oberhemden nach  
Maass guttheil u. billig. Zum Aus-  
bessern meiner Oberhemden ange-  
hänge Wäsche können bei mir nach  
Wäscheaufnahmen und Maschine-  
Nähen erlernen, sowie Weissh.  
Plättchen u. alle dort. Handarbeiten.  
**L. Burgdorf,**  
Geißeustraße 5/6, 2. Hof links 2. Etz

**Familien-Nachricht.**  
**Todes-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung Verwandten  
und Bekannten hiermit zur Nachricht,  
dass unsere gute Mutter, Groß- und  
Stammgutmutter, werm. Christiane  
Schlicke geb. Demmer heute Abend  
7 1/2 Uhr nach langen Leiden im 85.  
vollendeten Lebensjahre sanft ent-  
schlafen ist.  
Sanktünde, den 14. April 1890.  
Die trauernden Sinterbliebenen.  
Für den Restentheil verantwortlich  
H. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

